Leseprobe

6. Die verbogene Wirklichkeit

Zurück hinter Galilei

6.1 Vom Weltbild zur Weltanschauung

Newtons Theorie und Darwins Evolutionslehre zeigen exemplarisch, dass wissenschaftliche Weltbilder in einer säkularen Welt eine starke Tendenz haben, zu Weltanschauungen, zu Ersatzreligionen zu mutieren. So wurde die Theorie Newtons, der überzeugter Christ war, zum atheistischen Materialismus und die Evolutionslehre Darwins, der kein Atheist war, zum naturalistischen Darwinismus. Das Statement des Harvard-Biologen Richard Lewontin (*1928), eines führenden Vertreters des Wissenschafts-Establishments zeigt, wie die materialistische Weltsicht die heutige Wissenschaft bestimmt:

> „Unsere Bereitschaft, wissenschaftliche Behauptungen anzunehmen, die gegen den gesunden Menschenverstand sind, ist der Schlüssel zum Verständnis des Kampfes zwischen Wissenschaft und Religion. Wir ergreifen Partei für die Wissenschaft trotz der offenkundigen Absurdität mancher ihrer Konstruktionen; trotz des Versagens vieler ihrer wilden Verheißungen in Bezug auf Gesundheit und Leben; trotz der Toleranz der wissenschaftlichen Gesellschaft gegenüber unbestätigten, gehaltlosen Geschichten, weil wir eine Vorverpflichtung haben, eine Bindung an den Materialismus."[410]
> Dabei scheut sich der Harvard-Professor nicht einmal, öffentlich zu verkünden, mit welch unwissenschaftlichen Methoden man vorgeht: „Es ist nicht der Fall, dass die Methoden und Institutionen der Wissenschaft uns irgendwie zwängen, eine materialistische Erklärung der Welt der Phänomene anzunehmen, sondern wir werden durch unsere a priori-Bindung an materialistische Ursachen gezwungen,

410 Richard Lewontin, The New York Review of Books, 9. Januar 1977.